

ISI- Fachtagung: Funktionieren und Glücklich sein – wie passt das zusammen?

Workshop 6:

Systemische Stellvertreteraufstellungen in Supervision & Coaching

Grundlegende Annahmen

- Unsere Bilder von der Welt sind keine objektive Abbildung der „Wirklichkeit“. Jeder Mensch erschafft sich sein eigenes Bild von der Welt.
- Aufstellungen bieten die Möglichkeit einen gemeinsamen Bezugsrahmen für unsere Wirklichkeitswahrnehmung zu schaffen.
- Komplexitätsreduktionen in Form von Stellvertreteraufstellungen können helfen das Wesentliche zu erkennen.
- Jede neue Information/ Erkenntnis, die in einem sozialen System entsteht, wird zu Veränderungen führen.
- Jeder Mensch trägt die Fähigkeit in sich, sein Leben aktiv zu gestalten. Die Kunden tragen das Lösungspotenzial in sich.

Hinweise für die Arbeit mit Stellvertreteraufstellungen

- Mache den Kunden/ die Kundin zum Akteur seiner/ihrer Aufstellung (Gunther König: „Lass den Inszenario-Spieler spielen“).
- Sorge für eine Atmosphäre, in der der spielerische/experimentelle Charakter der Aufstellung spürbar ist.
- Höre genau hin, achte auch auf Tonfall, Sprechtempo, Mimik und Gestik.
- Lass die Kundin/ den Kunden Arbeitshypothesen finden, ergänze erst zum Schluss.
- Bereite gemeinsam mit dem Kunden den Transfer vor, formuliere mit ihm/ihr Handlungsempfehlungen für den Alltag.
- Vermittle dem Kunden/ der Kundin deine Wertschätzung für seine Aufstellungsarbeit.

Exemplarische Ablauf einer Aufstellung mit Stellvertreterfiguren

1. Kontakt aufbauen
2. Thema klären und Ziel formulieren
3. Zum kreativen Prozess einladen
4. Den Kunden/ die Kundin seine/ ihre Situation (seine Familien, seine Organisation, sein inneres Team...) aufstellen lassen. Durch Nachfragen, Standortwechsel in einen gemeinsamen schöpferischen Prozess einsteigen
5. Realitätsprüfung: Bezug zur Alltagswelt des/ der Kund/in herstellen („Stimmt das so?“, „Passt das für Sie?“, „Enspricht das Ihrer Wirklichkeit?“)

6. Transfer vorbereiten: „Was steht jetzt an?“, „Wie könnte der erste konkrete Schritt aussehen?“, „Mit welchen Hindernissen ist zu rechnen, wie könnte ich Ihnen begegnen?“
7. Abschluss: Der Kunde/ die Kundin wird dabei unterstützt sich vom Inszenario-Prozess zu lösen. Vereinbarung festhalten. Den Prozess mit einem Kompliment wertschätzen und ein Foto machen. Der Kunde sichert für sich die Haftnotizen auf einer Moderationskarte und packt die Figuren wieder in den Koffer.

Optionen in der Arbeit mit Inszenario-Figuren

- Figuren mit einem charakteristischen Satz beschriften.
- Gemeinsam mit dem Kunden/ der Kundin hinterfragen, und interpretieren:
 - Entfernung (soziale Distanz/ emotionale Nähe/ Kontakthäufigkeit ...)
 - Größe (Hierarchie, Bedeutung der Person)
 - Blickrichtung (Konflikte, Wahrnehmungsfeld oder -focus...)
 - Platzierung auf dem Feld (Rand, Mitte, Ecke ..)
 - Anordnung der Figuren als Ausdruck von Zugehörigkeit (Kreis, Halbkreis, Linie...)
 - Klötze als Erhöhung oder zur Abgrenzung
 - Farbwahl (Hier kann auf Farblehren zurückgegriffen werden, ich frage meist die Kunden, ob die Farbe eine Bedeutung haben könnte.)
- Abstrakte Gedanken und bildhafte Vorstellungen (im Gehirn in unterschiedlichen Regionen verankert), werden bei der Aufstellung beide aktiviert und verknüpft, steigert analytische Kompetenzen und erhöht die Umsetzungswahrscheinlichkeit
- Auswirkungen von Veränderungen können überprüft werden.

Anwendungsmöglichkeiten

- Beziehungen in der Außenwelt sichtbar (und begreifbar) machen (Organisationen, Teams, Familien, Netzwerke...),
- Arbeit mit dem Inneren Team,
- Ambivalenzen sichtbar machen,
- Entscheidungen vorbereiten,
- Spielerische Erprobung von Veränderungen, experimentieren mit unterschiedlichen Handlungsoptionen,
- Entwicklung von Zielbildern,
- Teamentwicklung.

Material

- Ich arbeite wie hier im Workshop gern mit den von Günter König entwickelten Inszenario-Figuren: schlicht, geringe Strukturiertheit fördert Orientierung auf Beziehungsmuster, Differenzierung nach Farbe, Geschlecht, Größe
Bezugsquellen: <http://www.gunter-koenig.de/shop/> und <http://www.owb-shop.com/Inszenario> . Beteiligten können jeweils flexibel entscheiden, welchen Differenzierungsmerkmalen sie Bedeutung geben wollen.
- Alternativ eignen sich alle Materialien, die gerade zur Hand sind (z.B. Moderationsstifte, Gläser Bauklötze), diese erschweren manchmal die Identifikation, richten andererseits den Blick noch mehr auf die Struktur der Beziehungen.
- Playmobil, Schleichtiere. Gefahr: Zu viele Differenzierungsmerkmale können zu einer Fokussierung auf Eigenschaften der aufgestellten Personen führen.

Literatur

- Günter König: Begreifbar visualisieren, stimmig kommunizieren mit „Inszenario“, OWB 2001
- Wolfgang Polt/ Markus Rimser: Aufstellungen mit dem Systembrett, Ökotoxia 2006.
- Andere Literatur zum Stichwort „systemische Stellvertreteraufstellungen“ befasst sich oft mit Aufstellungen von menschlichen Stellvertretern und der Arbeit mit repräsentierender Wahrnehmung. Vgl. insbesondere Insa Sparrer und Matthias Varga von Kibed.